

Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

Über *Eupithecia ericeata* Rbr. und *Eupithecia millierata* Stgr. (= *pauxillaria* Rbr. = *expressaria* Mill., non = *expressaria* H.-S.) (Lep.)

Von Dr. J. M. Bastelberger, Eichberg i. Rheingau.

Als ich im Frühjahr 1897 nach Cannes in der französischen Riviera reiste, um dort namentlich auch südfranzösische Eupithechien zu beobachten, hatte ich besonders drei Punkte in mein Programm aufgenommen: Den Fang der *Eupithecia semitinctaria* Mab. (= *cocciferata* Mill.), die Erbeutung der *Eup. rosmarinata* Mill. und die Beobachtung und Erlangung der *Eup. ericeata* Rbr. und *millierata* Stgr., um insbesondere über letztere, von welcher meines Wissens in Deutschland bis dahin nur in einigen wenigen Sammlungen noch Originaltypen Millières vorhanden waren, mir Klarheit zu verschaffen.

Der erste Teil meiner Aufgabe blieb leider unerledigt; trotz aller Mühe gelang es mir nicht, von der *Eup. semitinctaria* Mab. auch nur eine Spur zu finden. Dagegen gelang es mir, die Raupe der *Eup. rosmarinata* Mill. auf der Insel St. Honorat bei Cannes von *Rosmarinus officinalis* zu klopfen.

Die Lösung des dritten Teiles meiner Aufgabe jedoch gelang mir über alles Erwarten, indem ich sowohl die Raupe der *Eup. ericeata* Rbr. als auch die der *millierata* Stgr. in genügender Anzahl erbeutete und so nebeneinander beobachten konnte. Die Raupe der ersteren scheint, wenn auch nicht gerade häufig, überall dort vorzukommen, wo ihre Futterpflanze *Erica arborea* ihre zarten weißen Glöckchen entwickelt, und das ist an fast allen den nach Süden — nach dem Meere zu — abfallenden, Cannes umschliessenden Hügeln der Fall.

Mein Fangplatz, an dem ich sie neben vielen *Eupithecia scopariata* (leider fast alle gestochen) und massenhaften *Pachycnemia hippocastanaria* etc. durch Klopfen erhielt, waren die Südabhänge des „La Maure“ genannten Hügels, der sich hinter dem großen

Hôtel Métropole erhebt. Ich notierte als letzten Fundtag den 17. März; später fand ich keine mehr, wohl aber waren schon früher erwachsene Raupen vorhanden.

Schwieriger wurde mir das Auffinden der Raupen der *Eup. millierata* Stgr. Tagelang schon hatte ich die heißen Südhänge um Cannes nach allen Richtungen durchstreift und alle dort massenhaft wachsenden Hecken von *Juniperus oxycedrus* etc. abgeklopft, ohne auch nur eine Spur von ihr zu finden. Auch *Eup. oxycedrata* zeigte sich nicht; ihre Zeit war längst vorbei!

Endlich gelangte ich an den einzigen Fundort bei Cannes, und zwar durch die Liebenswürdigkeit eines Tauschfreundes Herrn J. C. Warburg, der mich überhaupt bei meinen Bestrebungen auf das Zuvorkommendste unterstützte. Ich spreche diesem freundlichen entomologischen Kollegen meinen aufrichtigsten Dank hierfür auch an dieser Stelle aus!

Da es immerhin möglich ist, daß der eine oder der andere Leser einmal nach Cannes kommt, will ich den Platz so genau schildern, daß er nicht zu verfehlen sein dürfte.

Wenn man von Cannes her durch das Quartier de la Californie an der englischen St. Georges Church vorbei nach dem Cannes-Eden genannten oberen Teil von Golf Juan geht, z. B. nach dem oben genannten Hôtel Métropole zu, so kommt man an ein scharf eingerissenes Thal, über welches eine kleine Brücke führt. Die große Fahrstraße macht hier ca. 200 m vor dem Hotel eine starke Schlinge. Hier zweigt nun ein nordwärts in die Berge führender Weg ab, der in großen Schlingen emporsteigend rechts zu dem den La Maure krönenden Fort — links dagegen zu dem großen Wasserbassin hinaufführt, wo man hoch oben über Cannes eine wunderbare Aussicht

über die Stadt, das Meer, das Estérel-Gebirge, die Inseln St. Honorat und St. Marguerite etc. genießt. Um nun zu unserem Fangplatz zu gelangen, muß man dem schattigen, ziemlich schmalen Weg folgen, der längs der Siagne, die das Wasser zum Bassin führt, hingeht. Rechts des Weges gleich neben dem klaren Wässerchen ist der Abhang, auf dessen Gipfel sich das sogenannte Observatoire du Pezou befindet. Der Weg führt nun vom Bassin ab ca. 500 m entfernt nach einem Thälchen, in dessen oberem Ende die kleine chapelle St. Antoine liegt. Gerade da nun, wo unser Weg, immer noch dem Canal der Siagne folgend, in die große Fahrstraße, die von Cannes her in dem genannten Thälchen heraufzieht, einmündet, liegt der Platz! Rechts der Straße ist ein Steinbruch und links der Straße zieht sich eine mit *Juniperus oxycedrus* und *communis* bestandene, verwilderte, ehemalige Waldwiese hin; hier allein ist bei Cannes wenigstens *Eupithecia millierata* als Raupe zu finden.

Was nun die Litteratur unseres Gegenstandes anbetrißt, so liegen die Verhältnisse äußerst kompliziert.

Chronologisch vorgehend, treffen wir zuerst 1832 in den Ann. Soc. Fr. auf die von Rambur aufgestellte *Eup. ericeata* *). Rambur giebt eine erschöpfende Beschreibung des Schmetterlings und der Raupe, wobei er ausserdem auch noch durch die ganz kenntliche Abbildung des Schmetterlings die Art unzweifelhaft fixiert.

Weiter treffen wir dann auf eine *pauvillaria* Rbr., aufgeführt von Boisduval in seinem Ind. meth. No. 1711 und durch „ein paar Zeilen“ beschrieben. (Bdv. p. 210, note 3.)

Ich kann der Meinung Mabilles, der diese Beschreibung „fort bonne“ nennt, nicht ganz beipflichten und bin der Ansicht, daß man auf Grund ihrer Angaben noch eine ganze Reihe von Arten hier unterbringen könnte. Und in der That wurde auch diese „sehr gute Beschreibung“ vielfach mißverstanden und auf falsche Formen angewandt. So von Mabile selbst, der in seiner „Enumération monographique des eupithécies

de la Corse“ Ann. soc. Fr. 1867 p. 658 diese „*pauvillata*“ Bdv., auf dem Wachholder lebend, als Varietät zu *pumilata* Hb. zieht. Seine Angabe über die Futterpflanze, sowie sein Ausdruck „sa taille microscopique“ lassen keinen Zweifel, daß es sich hier um die bekannte kleinere südliche Form der *pumilata* Hb. handelt. Mabile wiederholt auch später (1868, p. 77) seinen Irrtum nochmals.

Inzwischen hatte nun Herrich-Schäffer in seinem bekannten Werke (Fig. 284 und 285) eine „*expressaria*“ aufgestellt und abgebildet, die auch in diesen Kreis hereingezogen wurde, so zuerst von Mabile, der sie Ann. soc. Fr. 1868 p. 75 als synonym mit *ericeata* Rbr. aufführt. Anders deutete nun wieder Millière die Abbildung Herrich-Schäffers.*) Er hatte im Süden auf *Juniperus macrocarpa* die Raupen einer Eupithecieart gefunden und glaubte nun in dem daraus erhaltenen Falter die oben genannte *expressaria* H.-S. sehen zu müssen; er hält sie daher für eine wohl charakterisierte gute Art und bestreitet die Richtigkeit der von Mabile vorgenommenen Vereinigung mit *ericeata*, worüber diese beiden einen anscheinend sehr erbitterten Streit führten.

Staudinger vertrat dann in seinem bekannten Katalog 1871 wieder einen anderen Standpunkt („pour trancher la question“ Mabile). Er faßte *expressaria* H.-S. als das auf, was sie nach der nunmehr bestehenden Ansicht wohl ist, nämlich als eine Form der *sobrinata* **) — der charakteristische weiße Wisch auswärts der Mittelpunkte der Vorderflügel leitet bei der Abbildung schon darauf hin — und gab dem Millière'schen Tier den Namen „*millierata* Stgr.“, womit sich Millière allerdings nicht einverstanden erklärte, eben so wenig wie Mabile, der für diese Form den

*) In der noch vorhandenen Geometriden-Sammlung Herrich-Schäffers, die durch die überaus große Liebenswürdigkeit seines Sohnes, Herrn Hofrat Dr. Herrich-Schäffer, nunmehr in meinen Besitz übergang, ist leider bloss mehr der Zettel „*expressaria*“ vorhanden, das Tier selbst fehlt!

**) Nach meiner Ansicht wohl am nächsten mit der Gebirgsform *gracscariata* Frey (= *latoniata* Mill., Lepidoptérologie 8. fasc. p. 13 pl. II fig. 10) verwandt.

*) Suite du catalogue des Lepidoptères de l'île de Corse par M. Rambur p. 50. pl. II. fig. 14.

Rambur'schen Namen *pauvillata* fordert, im übrigen aber in die Trennung von *ericeata* einwilligt. Freilich thut er das nur widerwillig und widerstrebend, er betont die große Ähnlichkeit, die zwischen der Zeichnung von *ericeata* einerseits und *millierata* Stgr. (= *pauvillata* Rbr.)*) andererseits

besteht und acceptiert die Trennung im wesentlichen offenbar nur auf Grund der von Millière mit apodiktischer Sicherheit behaupteten großen Verschiedenheit der Raupen.

Dies war die Lage der Verhältnisse!

(Schluß folgt.)

*) Da Mabilie sowohl die von Rambur an Boisduval übergebenen Typen der *pauvillata* als auch ein Exemplar der Millière'schen Form

von diesem selbst erhalten hatte, so war er sicher im stande, deren Zusammengehörigkeit definitiv zu beurteilen.

Beiträge zur Biologie und Morphologie der Dipteren.

Von J. J. Kieffer.

(Fortsetzung aus No. 24, Bd. 4, 1899.)

Empis meridionalis Meig.

Larve. Dieselbe lebt unter den unteren Blattscheiden von *Scirpus silvaticus*. Sie ist weiß, walzenförmig, 8 mm lang, glatt und unbehaart, mit Dornwärtchen (*verrucae spiniformes*) auf der Unterseite der Körperringe. Die Mundhaken schwarz und parallel. Zwei Stigmen am letzten Segmente. Diese Larven, welche Anfang April gesammelt und an demselben Tage mit Hilfe der Lupe untersucht wurden, hatten sich am folgenden Tage, als ich sie genauer beobachten wollte, alle verpuppt.

Nymphe. Sie hat große Ähnlichkeit mit den Nymphen der Gallmücken. Sie erreicht eine Länge von 6 mm und ist frei, also nicht in einem Kokon eingeschlossen. Die Stigmenpaare sind jedoch nicht zu neun, sondern zu acht, nämlich eins am ersten Brustringe und sieben an den sieben ersten Hinterleibsringen; die Bruststigmen sind von den Hinterleibsstigmen nicht verschieden, sie sind kurz cylindrisch und kaum länger als breit. Oberseite des Hinterleibes mit kurzen, dreieckigen, fast stachelartigen Wärtchen dicht bedeckt; Analring aber glatt; außerdem haben die acht ersten Hinterleibsringe in der Nähe des Vorderrandes eine Querreihe langer, hellbraun gefärbter Stacheln (*spinulae dorsales*), wie dies bei den meisten Gallmücken der Fall ist. Am ersten Ringe besteht die Querreihe aus 6—10 Stacheln, welche zu 1—2 zwischen den Dorsalborsten liegen; an den 6 folgenden Segmenten wird jede Reihe durch etwa 40 Stacheln gebildet; am achten Ringe stehen nur 5 Stacheln vor den Dorsalborsten; am Analringe fehlen sie

gänzlich. Außerdem trägt jeder Hinterleibsring 22 Papillen, welche in eine Borste endigen, nämlich oberseits 6 Dorsalborsten (*papillae dorsales*), die hinter der Stachelreihe liegen; die zwei mittleren genähert; ferner je vier Lateralborsten (*papillae laterales*), welche in der Nähe der Stigmen stehen; endlich 8 Ventralborsten (*papillae ventrales*), die in einer aus 4 Paaren bestehenden Querreihe liegen. Diese Borsten sind ein- bis zweimal so lang als der Körperring, von brauner Farbe, und der ganzen Länge nach gesägt. Der siebente Hinterleibsring trägt oberseits zwei braune, stumpfe, fast kegelförmige Verlängerungen, welche genähert und etwas länger als dick sind. Analring kurz, schwach zweilappig, jeder Lappen mit drei Borsten, von denen die äußere einfach und nur dreimal so lang als dick ist, während die anderen nach Gestalt und Länge den Dorsalborsten ähnlich sind. Die Thorakalborsten und die zwei Scheitelborsten sind einfach wie die äußeren Analborsten, aber braun und von der Länge der Dorsalborsten. Fühlerscheiden ohne Zahn an ihrem Grunde. Ich zog daraus die Fliege in beiden Geschlechtern; beim Männchen sind die Augen auf der Stirne weit von einander getrennt, wie beim Weibchen, aber die Flügel sind an ihrem Grunde nicht gelblich gefärbt.

Tipula.

1^o Gestalt und Vorkommen der Larve. Diese Larve ist walzenförmig, metapneustisch, 30 mm lang und 5 mm dick, und von schmutzigweisser Farbe. Ich fand eine Anzahl derselben unter faulendem Laub in einem Waldbache bei Bitsch. Kopf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Bastelberger Max

Artikel/Article: [Über *Eupithecia ericeata* Rbr. und *Eupithecia millierata* Stgr. \(= *pauxillaria* Rbr. = *expressaria* Mill., non = *expressaria* H.-S.\) \(Lep.\) 129-131](#)